Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 68 (1917)

Heft: 11

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Forstschule wirkt Herr Forstassessor Marquardt, ein liebenswürdiger Kollege, der als Reserveoffizier den Krieg an der Westfront mitgemacht hat. Als entlastendender Hilfslehrer steht ihm ein tüchtiger Praktiker vom untern Forstpersonal zur Seite.

Der Lehrplan — den bestehenden Lehrplänen deutscher Forstlehrlingsschulen angepaßt — umfaßt in den Grundzügen den Lehrstoff unserer schweizerischen Kurse für Unterförster. Der theoretische Unterricht ist allerdings auf breiterer Basis aufgebaut, da die Kursdauer eine ungleich längere. Für den ersten Kurs war ein Zeitraum von fünf Monaten vorgesehen. Bedeutend mehr Gewicht als bei unseren Forstkursen wird dem Abschnitt Forstzoologie, speziell Jagdkunde beigemessen, auch das Kapitel Staats- und Rechtswissenschaft erfährt weitgehende Berücksichtigung.

Für die praktischen Übungen im Walde steht der forstlichen Interniertenschule die zum Schloß Hard gehörende Parkwaldung als Arbeitsfeld zur Verfügung, daneben auch die nahegelegene Gemeindewaldung von Ermatingen. Exkursionsziele sind die Waldgebiete von Ermatingen bis Kreuzlingen (2. thurg. Forstkreis) einerseits und die Gemeindewaldungen von Mannenbach, Berlingen, Steckborn (3. Forstkreis) anderseits.

Die Schüler des ersten Kurses sind nach bestandener Schlußprüfung an ihre früheren Interniertenorte entlassen worden. Zurzeit ist ein zweiter Kurs mit neuen Zöglingen in Durchführung. Ob nach dessen Vollendung noch weitere Kurse folgen werden, hängt von der frühern oder spätern Beendigung des Weltkrieges ab. F. in R.

Bücheranzeigen.

Bei der Redaktion eingegangene Literatur. — Besprechung vorbehalten.

Vorschläge zur geobotanischen Kartographie von Dr. Eduard Rübel (Zürich), mit 2 Tafeln. Pflanzengeographische Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Beiträge zur geobotanischen Landesaufnahme 1. Einzeln käuflich zu Fr. 1.50. 1916. Zürich und Leipzig, Verlag von Rascher & Co.

Programme für geobotanische Arbeiten im Auftrage der Schweizerischen Pflanzengeographischen Kommission verfaßt von E. Rübel, Präsident, C. Schröter, Vizepräsident, H. Brockmann-Jerosch, 1. Schriftführer. Pflanzengeographische Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, Beiträge zur geobotanischen Landesaufnahme 2. Einzeln käuflich zu Fr. 1. Zürich 1916 Verlag von Rascher & Co.

* * *

Aus meinem Rucksack. Jagdskizzen vom Waldläufer. 1917. Verlag von Huber & Co. in Frauenfeld.

Die Zahl der Forstleute, die das edle Waidwerk noch pflegen, ist (leider!) in der Schweiz gering und viele der Kollegen würden auch an diesen „Jagdskizzen" achtlos vorübergehen. Was uns aber „Waldläufer", ein alter Bekannter aus verschiedenen Tagesblättern und der schweiz. Jagdzeitung, hier schenkt, das kann auch der ärgste Jagdfeind nicht mehr bei Seite legen, wenn er einige Zeilen gelesen hat. Getragen von einer wahrhaftigen Liebe zur Natur schildert uns „Waldläufer" in einer glänzenden

Sprache kleine Begebenheiten des Waidmannslebens in Wald und Flur. Nicht nur ein vollendeter Kenner der Tierwelt, sondern auch der lieben Mitmenschen mit all ihren Schwächen. Ein Werklein, so recht gemacht, den Nichtjägern und Naturschutzfreunden zu zeigen, wie große Poesie in der Jagd liegt, wenn man es versteht, die Natur so auf sich einwirken zu lassen, wie das der Verfasser (und glücklicherweise noch viele andere Jünger Huberti mit ihm) vermögen. Welch' tiefe Liebe zu den heimatlichen Gefilden äußert sich in der Klage über die Entsumpfung des Mooses, die wohl den Besitzern große ökonomische Vorteile bringt, die Landschaft aber ihrer ganzen Poesie und die Tierwelt ihrer besten Unterschlupfe beraubt! Wie belauscht er das scheue Wild, wie spricht die Liebe zum Tier aus „Tante Diana". Leset das Buch, ihr Nichtjäger und „Naturschützler", es wird Euch zeigen, daß gerade die waidgerechte Jagd der beste Schutz ist gegen die zunehmende Verödung unserer Wälder und Auen! Dem Verfasser ein Waidmannsdank. H. Rothpletz.

Untersuchungen betreffend die Rentabilität der schweizerischen Landwirtschaft im Erntejahr 1915/16 (1. März 1915 bis 29. Februar 1916). Bericht des schweizerischen Bauernsekretariates an das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement. Separatabdruck aus dem landwirtschaftlichen Jahrbuch der Schweiz 1917. Bern, Buchdruckerei K. J. Wyß 1917.

Die 268 Seiten umfassende Schrift behandelt u. a. auch den Rohertrag des Waldbaues. Die Zahl der Untersuchungen landwirtschaftlicher Betriebe mit Waldbesitz stieg seit 1904 bis 1915 von 117 auf 207 an und betrug im ganzen 2229 mit einer durchschnittlichen Waldfläche pro Betrieb von 2,18 ha. Demnach wurden jährlich durchschnittlich 186 Betriebe mit zusammen jährlich zirka 400 ha untersucht. Das Waldkapital wird pro Betrieb im Durchschnitt dieses Zeitraums auf Fr. 5357 angegeben oder pro ha Fr. 2458. Der Rohertrag des Waldes wird nach vier verschiedenen Betriebsklassen getrennt ermittelt:

	Zahl der untersuchten Betriebe		Rohertrag pro ha Waldfläche	
	1915	1904/15	1915 Fr.	1904/15
Kleinbauernbetriebe	14	178	211. 93	179. 83
Kleine Mittelbauernbetriebe . . .	86	896	269. 70	215. 27
Mittelbauernbetriebe	54	569	186. 38	201. 87
Große Mittelbauernbetriebe . . .	40	470	239. 73	183. 96
Großbauernbetriebe	13	116	214. 70	157. 50

Der Rohertrag des Waldes pro 100 Fr. Waldkapital wird für 1904/15 berechnet auf Fr. 7. 54 und für 1915 allein auf Fr. 10. 64.

Zu den eine Seite umfassenden Tabellen gibt der Bericht folgende Erläuterungen:

„a) Methode: Der Rohertrag des Waldes setzt sich zusammen aus den bereinigten Einnahmen, den Lieferungen an Haushalt, Nebengeschäfte und Verbrauch und einem event. Zuwachs des stehenden Holzes. Eine Wertverminderung des stehenden Holzes kommt vom Rohertrag in Abzug. Auch die Veränderung der Holzvorräte wird berücksichtigt. Im Rohertrag des Waldbaues stecken außer dem reinen Holzwerte auch die Aufrüstungskosten. Im Holzwerte ist der Zuwachs inbegriffen.

b) Außerordentliche Einflüsse: Keine.

c) Ergebnisse: Die Ergebnisse des Berichtsjahres weichen sehr wenig von denen der übrigen Jahre ab. Das kommt davon her, daß die Zahl der von uns beobachteten Betriebe, die planmäßig Waldbau treiben, sehr gering ist, und das Gesamtmittel nicht zu beeinflussen vermag. Die hohen Holzpreise kamen auch in erster Linie jenen zu gut. Am meisten profitierten natürlich die Holzhändler."

Da die Bauernwaldungen meistens im aussetzenden Betrieb bewirtschaftet werden,

da überdies hohe Holzpreise, schlechte Erntejahre u. dgl. ruckweise ganz außerordentliche Abholzungen zur Folge haben, so gehört die Rentabilitätsrechnung solcher Waldungen wohl zu den kompliziertesten Problemen der Forstwissenschaft und ist geeignet, zu allergefährlichsten Trugschlüssen zu verleiten. Jedenfalls ist angesichts der kurzen Dauer der vorliegenden Untersuchungen davor zu warnen, heute schon daraus irgendwelche Schlüsse zu ziehen. Jene können einst von Wert werden, wenn die Grundlagen nach einwandfreien und während der ganzen Untersuchungsdauer unveränderten Grundsätzen erhoben worden. Über diese Grundsätze, wie z. B. das Waldkapital ermittelt wird, gibt der Bericht keinen Aufschluß. Auffällig erscheint dagegen, daß Faktoren beim Rohertrag verrechnet werden, welche, wie Wertverminderung des stehenden Holzes und Veränderung der Holzvorräte, unzweifelhaft beim Kapital sollten berücksichtigt werden. Über das Wesen des Zuwachses am stehenden Holz scheint sich der Verfasser nicht ganz im Klaren zu sein, sonst würde er nicht einen „event." Zuwachs dem Rohertrag zurechnen, wo er dann zum zweiten Mal früher oder später bei der Holzernte in die Erscheinung treten muß. Hefti.

Holzhandelsbericht.

Nachdruck, auch im Auszug, nur mit Bewilligung der Redaktion gestattet.

Im Oktober 1917 erzielte Preise.

A. Stehendes Holz.

(Messung mit Rinde.)

Bern, Gemeindewaldungen im V. Forstkreis, Thun.

Einwohnergemeinde Steffisburg. a) Heimeneggbann. (Fuhrlohn zirka Fr. 8) 60 Stämme über 40 cm Brusthöhendurchmesser, 5/10 Ta. 5/10 Fi., Mittelstamm zirka 1,70 m³, Fr. 58; 100 Stämme, Grenzmittendurchmesser 24—40 cm, 7/10 Ta. 3/10 Fi., Mittelstamm 0,8 m³, Fr. 48. — b) Neuenbann. (Fuhrlohn zirka Fr. 10) 160 Stämme, über 40 cm Durchmesser, 7/10 Ta. 3/10 Fi., Mittelstamm zirka 2 m³, Fr. 58; 80 Stämme, Grenzmittendurchmesser 24—40 cm, 6/10 Ta. 4/10 Fi., Mittelstamm 1 m³, Fr. 48.

Burgergemeinde Steffisburg. Dorfwälder. (Fuhrlohn Fr. 5—6) 200 Stämme, Mittendurchmesser über 32 cm, Zopfdurchmesser 25 cm, 5/10 Ta. 5/10 Fi., Mittelstamm zirka 2 m³, Fr. 59. 50; 1100 Stämme, unter 32 cm Mittendurchmesser, Zopfdurchmesser 16 cm, 3/10 Ta. 7/10 Fi., Mittelstamm zirka 0,75 m³, Fr. 49. 50.

NB. Rüstungskosten zu Lasten des Verkäufers; Abgabe am Fällungsort. Die Erlöse sind beim Sagholz zirka Fr. 10—12, beim Bauholz zirka Fr. 10, höher als letztes Jahr. Die gurch Hafermangel bedingten stark erhöhten Fuhrlöhne wirken empfindlich preisdrückend.

Bern, Staatswaldungen im VIII. Forstkreis, Bern-Konolfingen.

Staatswälder: Hasliwald. (Fuhr Fr. 6) 21 Stämme, Ta., Mittelstamm zirka 0,4 m³, Fr. 58. — Biglenwald. (Fuhr Fr. 7) 37 Stämme, zirka 6/10 Ta. 3/10 Fi. 1/10 Fö., Mittelstamm zirka 2,4 m³, Fr. 55; 43 Stämme, 6/10 Ta. 3/10 Fi. 1/10 Fö., Mittelstamm zirka 1 m³, Fr. 43. 50; 6 Stämme Weymouthsfö., Mittelstamm zirka 1,7 m³, Fr. 62. — Brandiswald. (Fuhr Fr. 6) 26 Stämme, 8/10 Ta. 2/10 Fi., Mittelstamm 2,3 m³, Fr. 56; 31 Stämme, 3/10 Ta. 7/10 Fi., Mittelstamm zirka 1 m³, Fr. 51. — Klein Doppwald. (Fuhr Fr. 7) 11 Stämme, wovon 9 Ta., 2 Fi., Mittelstamm 2,75 m³, Fr. 55. 25; 39 Stämme, 7/10 Ta., 3/10 Fi., Mittelstamm 0,9 m³, Fr. 43. 50. — Studermöösli. (Fuhr Fr. 7) 16 Stämme, 7/10 Ta. 3/10 Fi., Mittelstamm zirka 1,9 m³, Fr. 54; 61 Stämme, 7/10 Ta. 3/10 Fi., Mittelstamm 0,8 m³, Fr. 43. 50. — Bützenboden. (Fuhr Fr. 6) 37 Stämme, 6/10 Ta. 4/10 Fi., Mittelstamm 1,9 m³, Fr. 54; 32 Stämme, 8/10 Ta. 2/10 Fi., Mittelstamm 0,8 m³, Fr. 43. 50.